

# KREUZ-KÖLN-NORD

AUWEILER · ESCH · PESCH · VOLKHOVEN · WEILER

*Pfarrbrief 18*

*Sommer 2008*



**WENN WIR KOCHEN...**





St. Martinus – Esch



St. Elisabeth – Pesch



St. Cosmas und Damian – Weiler

**Herzlich Willkommen  
in unseren  
Pfarrgemeinden  
St. Martinus,  
St. Elisabeth,  
St. Cosmas und Damian.**

Wenn Sie neu zugezogen sind, wünschen wir Ihnen, dass Sie sich schnell hier einleben und wohlfühlen werden.

Falls Sie Kontakt zur Pfarrgemeinde suchen, setzen Sie sich bitte mit dem Zentralen Pfarrbüro in Weiler, ☎ 79 95 18 oder dem Seelsorge-Team in Verbindung.

**IMPRESSUM**



Pfarrbrief Nummer 18  
Mai 2008

Herausgeber:  
Redaktionsteam der Pfarrgemeinderäte  
KREUZ-KÖLN-NORD

Titelfoto:  
Pfarrer Andreas Paling backt  
Apfelstrudel auf dem Elisabethmarkt

Druck:  
Horn Druck & Verlag, Bruchsal

Auflage: 5500 Stück

*(Die Redaktion behält sich vor,  
Beiträge unter Wahrung des  
Sinngehalts zu kürzen)*

# WENN WIR KOCHEN...

## ...IM KREUZ-KÖLN-NORD



**W**er und was kocht im Kreuz-Köln-Nord? Eine spannende Frage! Einerseits wird heute auf allen Kanälen im Fernsehen gekocht und das – wie man so hört – mit großer Anteilnahme der Bevölkerung: Vielleicht kann „man“ ja noch etwas lernen! Mir geht es bei den kurzen Besuchen in den Küchenstudios beim Zappen eher so, dass mir die ganze Sache zu aufwendig erscheint. Für meinen Alltagsgebrauch darf's etwas einfacher und auch schneller garen!

Allerdings soll es trotzdem schmecken. Gott sei dank haben sich im Verlauf einiger Jahre als „Selbstversorger“ Erfahrungen gesammelt, die ich auch gerne weitergebe. So koche ich z. B. einmal im Jahr mit dem Pescher Frauentreff und freue mich, selbst für diese erfahrenen Damen immer noch eine kleine Überraschung in petto zu haben.

Und die Messdiener bzw. die Jugend sind auch schon auf den Geschmack meiner Küche gekommen und laden

sich gerne ein. Ich finde es pastoral gar nicht schlecht, auch einmal auf dieser Ebene zu „kommunizieren“ und nicht nur im Gottesdienst! Vielleicht entwickelt sich daraus einmal eine spezifische Kreuz-Köln-Nord-Koch-Pastoral.

Andererseits ist die Titelfrage spannend, weil sie auch im übertragenen Sinn verstanden werden kann: Wer kocht z. B. „sein Süppchen“ im KKN, d. h. hier natürlich: Wer engagiert sich in den Pfarreien und sollte einmal vorgestellt werden. Wir werden nicht alle Arbeitsplätze, Initiativen und Gremien in einem Heft vorstellen können, aber auch in Zukunft über diese Ausgabe hinaus versuchen, die Akteure in den Pfarreien des KKN mit ihrem Angebot vorzustellen.

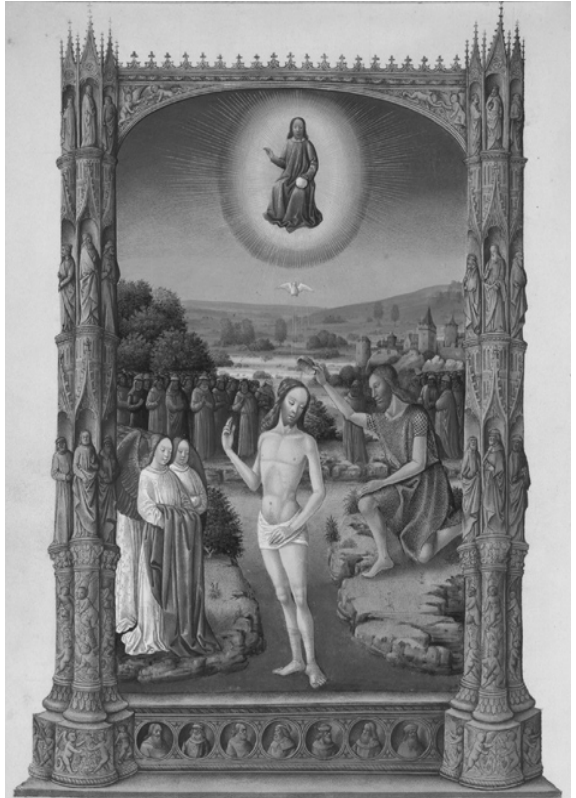
Wenn Sie noch nicht dabei sind, „kochen“ Sie nicht, bzw. lassen Sie nichts anbrennen, sondern teilen Sie es uns schnell mit, dass auch Sie im KKN etwas anzubieten haben vom eigenen Herd!

*Ihr Pfr. Andreas Paling*

## NEUE AKZENTE FÜR DIE FEIER DER TAUFE IM KREUZ-KÖLN-NORD

Ende 2007 erschien auf dem Buchmarkt die 2. Auflage der Ordnung der Feier der Kindertaufe. Die kleinen aber bedeutsamen Veränderungen in diesem Buch entsprechen Bestrebungen, die auch in unseren Pfarreien seit einiger Zeit diskutiert werden: So gibt es z. B. kein Kapitel mehr mit Angaben für die Taufe eines einzelnen Kindes. D. h. die Bischöfe gehen davon aus, dass die Taufe in der Gemeinschaft die normale Grundform darstellt. Die Taufe fügt ja in die Gemeinschaft der Kirche ein.

Im Verlauf der Geschichte der Kirche hat sich bis in unsere Zeit unter den Gläubigen die Vorstellung entwickelt, dass die Taufe eine familiäre Feier sei, in der für das Kind ein irgendwie gearteter Schutz Gottes erbeten werde. Solange man davon ausgehen konnte, dass eine christliche Gesellschaft nach der Taufe schon von selber in ein vertieftes Verständnis



*Die Taufe des Jesus von Nazareth durch Johannes den Täufer; Illustration aus dem mittelalterlichen Manuskript „Très Riches Heures du Duc de Berry“ (15. Jahrhundert)*

einführen würde, war diese Praxis und das dahinter stehende Verständnis akzeptabel. Seitdem aber Gesellschaft und Kirche immer mehr auseinander treten, kann diese Praxis nur dazu führen, dass Kinder getauft werden, die durch ihre Eltern und ihre Umgebung nie die Chance haben, später nachzuvollziehen, was ihnen geschenkt worden ist.

Deshalb müssen wir den Eltern, die ihr Kind zur Taufe anmelden, weil ihnen für ihr Kind am Glauben und an der Kirche liegt, die Gelegenheit geben, selber wieder Kontakt zur Glaubensgemeinschaft am Ort aufzunehmen – bis hin zum Angebot, einen Weg des vertieften Glaubensverständnisses vor der Taufe ihres Kindes zu gehen.

Die neue Taufordnung sieht als Zeichen dieses Glaubensweges am Beginn der Feier die Bezeichnung des Kindes mit dem Kreuz auf der Stirn vor, mit dem die Kirche es in der Gemeinschaft der Glaubenden empfängt und auf den Weg mitnehmen will. Dem entspricht, dass dieses Zeichen mit der Befragung der Eltern nach dem Taufwunsch für ihr Kind am Eingang der Kirche stattfindet, von wo es dann eine Prozession in die Kirche gibt.

Die Neuordnung der Taufe empfiehlt, auch öfter in der Feier der Hl. Messe zu taufen, damit die Zusammengehörigkeit von Taufe und Eucharistie, aus der die Gemeinschaft der Kirche erwächst, deutlich wird. Wir bieten darum im Jahr sechs Sonntagsgottesdienste an, in denen getauft wird. Mit dieser Anzahl wird keine Gottesdienstgemeinde im Kreuz-Köln-Nord überfordert, weil für die drei Gemeinden je zwei Termine im Jahr anfallen.

Die Gemeinde hat selber durch das Erleben dieser Feier in ihrer sonn-

täglichen Versammlung die Möglichkeit, an ihren eigenen Ursprung aus der Taufe erinnert zu werden. Die Eltern erleben eine konkrete Versammlung von Gläubigen, d. h. die Kirche vor Ort, in die sie ihr Kind taufen lassen.

Es hat sich ein Kreis von Christen gebildet, denen an der Begleitung und Gestaltung der Taufe liegt, weil sie selber gute Erfahrungen mit einer gelungenen Feier gemacht haben. Sie werden die Taufeltern und Paten vor der Taufe zu einem Frühstück einladen, das ein Zeichen der angebotenen Gemeinschaft der Kirche ist und die Gelegenheit gibt, sich über evtl. Hilfestellung bei der Feier zu vereinbaren. Sie werden selber an der Feier teilnehmen, um so gerade im Sonntagsgottesdienst die Fremdheit zu überwinden.

Ein Fernziel wäre das Angebot eines „Glaubenskurses für Neueinsteiger“ anlässlich der Taufe. Auch das Patenamt müsste neu entdeckt werden: Nicht der nahestehende Verwandte, sondern ein seinen Glauben lebender Christ wäre hier gefragt. Letztlich muss die ganze Pfarrgemeinde „patenschaftlich“ tätig sein, indem sie durch ihr Glaubensleben die Teilnahme daran so attraktiv macht, dass es in sich selber missionarisch ist. Aber – wie gesagt – wir alle befinden uns auf dem Weg in den Glauben und sollten die nächsten Schritte zum Ziel tun.

*Pfr. Andreas Paling*



## 30 JAHRE PESCHER FRAUENTREFF

Im November 2008 – also in diesem Jahr – feiert der FRAUENTREFF sein 30-jähriges Bestehen. Mit Ausdauer und Frauenpower ist es also möglich, dass aus einer Handvoll von Frauen eine Gruppe wird, in der sich regelmäßig über zwanzig Frauen treffen und die auch noch dreißig Jahre lang existiert. Die Zusammensetzung hat sich ein wenig geändert und auch die Arbeits- und Inhaltsbewältigung ist im Laufe der Jahre auf alle Teilnehmer ausgeweitet worden.

In den zurückliegenden dreißig Jahren haben natürlich mehrere Pfarrer und Kapläne ihren seelsorgerischen Dienst in unserer Gemeinde ausgeübt (z.B. erinnere ich mich an die Pfr.

Boos, Büsching, Klein, an die Kapläne Steffl, Wolf, Kern, Peters, Jahn, Thranberend und die Gemeindefereferentinnen Frau Rehbein, Frau Vogel). Sie alle haben Ihre Spuren in unserer Pfarrgemeinde hinterlassen und wir hatten die Möglichkeit an der Vielfältigkeit der Sicht- und Vorgehensweise, sei es nun im Hinblick auf die Auslegung der Bibeltexte oder Vielfalt des Gemeindelebens, teilzuhaben.

Viele Gemeindeglieder haben zu den einzelnen Seelsorgern eine mehr oder weniger enge Beziehung aufgebaut bzw. haben sich von den Visionen und Aktionen mitreißen lassen, sodass auch heute noch zu einigen Seelsorgern eine Verbindung besteht.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen in der Pfarrgemeinde ist bis heute geblieben und Feste werden immer noch gerne mitgestaltet. Auch den Einsatz bei Hilfsaktionen in der Pfarre möchte ich hier nicht vergessen zu erwähnen.



*Rosi Busche hatte 1978 die Idee zum Frauentreff*

Die Frauengruppe innerhalb der „kfd“ bietet den Frauen auch heute noch die Möglichkeit, sich alleine außerhalb der Familie zu treffen und zu einem Plausch beisammen zu sein. In schönen Stunden können sie gemeinsam feiern und in schweren Stunden geben sie sich Stütze und Trost. Ein

Treffen im sonntäglichen Gottesdienst oder Festgottesdienst schafft ein Gemeinschaftsgefühl und eine besondere Art der Zugehörigkeit und des Vertrauens, welches wir alle schätzen.

Ich möchte Euch hiermit meine Lebensphilosophie ans Herz legen, die da lautet:

*„Willst Du glücklich sein auf Erden, trage bei zu anderer Glück, denn die Freude die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.“*

Dieses alte Sprichwort hat sicherlich nichts an Aktualität verloren und nimmt den Gedanken der Nächstenliebe auf. Somit wünsche ich uns allen ein gutes Jubiläumsjahr mit neuen Impulsen für die Zukunft.

*Eure Rosi Busche*

## HIER KOCHT DER CHEF...

Einmal im Jahr steht auf unseren Programm: Kochen mit Pfarrer Andreas Paling. Unser Pfarrer und die Damen des Frauentreffs freuen sich immer darauf, denn es ist stets ein lustiger Abend. Was gekocht wird, überlegt der Chef, denn er hat prima Ideen: Vor-, Haupt- und Nachspeise mit einem leckeren Glas Wein (Rezepte auf Seite 9). Um 18:30 Uhr ist Treffpunkt im Konferenzraum. Jede Frau bekommt eine Aufgabe zugeteilt und los geht es. Wir

schälen, putzen, waschen, schnibbeln, würzen, der Chef schwingt den Kochlöffel und in den Töpfen und Pfannen brutzeln leckere Sachen. Es wird probiert, nachgewürzt und mit frischen Kräutern abgeschmeckt.

Denn uns kommt es auf den abgerundeten Geschmack an, nicht unbedingt auf das, was im Rezept steht. Nach so einem leckeren Menü freuen wir uns schon wieder auf einen gemeinsamen Abend im nächsten Jahr.

*Elisabeth Weber*

*„Gut Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.“*



Schnibbeln...



Brutzeln...



Spülen...



Nach getaner Arbeit kommt...



...die Vorfreude auf das Essen



Die Stäbchen-Fraktion



Kleines Dankeschön an den Hobbykoch



**Zutaten** (für 4 Personen)

3 Fleischtomaten,  
Toastbrot,  
Prawn,  
Olivenöl,  
Salz, Pfeffer,  
Chili,  
Rosmarin

Tomaten häuten und kleinschneiden.  
Öl in der Pfanne erhitzen, die Tomaten reingeben und die Gewürze dazugeben. Dann das Ganze einköcheln lassen.  
Öl in der Pfanne erhitzen, die gefrorenen Prawn von beiden Seiten braten, Salz, Pfeffer und mit Rosmarin würzen.  
Toastbrot toasten und auf einen Teller legen, das Tomatenmus drauflegen und mit den Prawn belegen.

**Zutaten** (für 4 Personen):

1 Huhn oder Poularde,  
Salz, Cayennepfeffer,  
Paprikapulver,  
½ Liter trockener Martini,  
75 g Butter,  
3 große Tomaten, Thymian,  
Rosmarin, Majoran

Die ausgenommene, gewaschene Poularde in vier Teile zerlegen. Von beiden Seiten mit Salz, Pfeffer und Paprikapulver einreiben. Einen großen Schmortopf mit der Butter erhitzen. Poulardenstücke kurz und scharf anbraten. Martini zugießen und die gepellten Tomaten daneben legen. Deckel auflegen und die Poularde 30 Minuten schmoren lassen. Danach den Bratfond offen etwas einkochen lassen und mit frischen Kräutern abschmecken.  
Dazu passt Reis oder Weißbrot.

**Zutaten** (für 10 Personen):

1 l schwarzer Johannisbeer-saft, 400 g brauner Zucker,  
2 Pkt. Beerenobst (à 750 g),  
2 Pkt. Rote Grütze  
(Himbeer-Geschmack),  
Kirschwasser oder  
Himbeergeist

Den Saft, Zucker und Pulver verrühren und zum Kochen bringen.  
Den Kochtopf vom Herd nehmen, die gefrorenen Beeren unterheben und nach Geschmack mit Kirschwasser verfeinern. Beeren-Grütze in eine Schüssel füllen und drei Stunden kaltstellen.  
Nach Geschmack mit warmer Vanillesoße oder Sahne servieren.



## „UND OBEN WOHNEN ENGEL“

Der Theaterkreis der kfd Esch-Pesch-Auweiler spielt im Martinushaus am  
**Samstag, 9. August 2008, 20 Uhr** und **Sonntag, 10. August 2008, 18 Uhr**  
 diesen Schwank von Jens Exler.

### Inhalt:

Helene und Elvira Engel, ein älteres, unverheiratetes Geschwisterpaar, fühlen sich in ihrer Mansardenwohnung nicht ganz wohl. So versuchen sie mit allen möglichen Tricks, den Hauseigentümer, Herrn Babel, zu überzeugen, dass ihnen eine bessere Wohnung in seinem Mehrfamilienhaus zustehen würde. Sogar ihr Neffe Klaus soll aus taktischen Gründen in diese Bemühungen einbezogen werden. Ein Dorn im Auge der Geschwister Engel ist die Familie Schlüter mit ihrer Tochter Karen. Sie sind als neue Mieter in die Wohnung unter Engels

eingezogen. Eine Mitbewohnerin im Haus, Frau Alma Fritsche, die „Hilfsbereitschaft“ in Person, trägt zu manchen chaotischen Vorfällen bei. Zum guten Schluss wird auch ein lautstark polternder Geist in seine Grenzen gewiesen und der Friede im Haus wiederhergestellt.

*Oswald Schumacher*

### Kartenvorverkauf...

...auf dem Gemeindefest am 22. Juni  
 in Esch, nach den Hl. Messen am  
 Samstag und Sonntag 28./29. Juni,  
 5./6. Juli und bei Familie Schumacher,  
 Chorbuschstr. 39, ☎ 590 27 13.

### MAI 2008

---

- 25.** 12 Uhr: Pfarrfest auf dem Kriegshof an der Escher Straße **Pesch**

### JUNI 2008

---

- 1.** 10:30 Uhr: Gemeindecafé **Esch**
- 6.** bis 9.: Schützenfest der St. Cosmas und Damian Schützenbruderschaft **Weiler**
- 8.** 15 Uhr: Martinuscafé **Esch**
- 15.** 12 Uhr: Fröhshoppen **Pesch**  
17 Uhr: Konzert „Clap your hand“ mit VOICES **Esch**
- 21.** 18:30 Uhr: Verabschiedung von Tobias Zöller und Martina Kött **Esch**
- 22.** 12 Uhr: Ökumenisches Gemeindefest **Esch**
- 28.** bis 12. Juli: Sommerlager der Jugend in der Bretagne **KKN**

### JULI 2008

---

- 13.** 15 Uhr: Martinuscafé **Esch**

### AUGUST 2008

---

- 9.** 20 Uhr, Martinushaus: Der kfd-Theaterkreis spielt „und oben wohnen Engel“ **Esch**
- 10.** 15 Uhr: Martinuscafé **Esch**  
18 Uhr, Martinushaus: Der kfd-Theaterkreis spielt „und oben wohnen Engel“ **Esch**
- 16.** Sommerfest der Jugend **Pesch**
- 17.** Abend der Ehrenamtlichen in Esch **KKN**
- 22.** bis 24.: Fahrt der Jugend nach Schleiden-Gemünd **KKN**
- 25.** bis 27.: Schützenfest der St. Donatus Schützenbruderschaft **Pesch**
- 31.** 18:30 Uhr: Eröffnung Firmung **Weiler**

### SEPTEMBER 2008

---

- 6.** kfd-Kinderbasar für Bekleidung im Martinushaus **Esch**
- 13.** kfd-Kinderbasar für Spielzeug im Martinushaus **Esch**  
20 Uhr: Open-Air-Kino der Jugend **Esch**
- 14.** 15 Uhr: Martinuscafé **Esch**
- 21.** Pfarrfest **Weiler**  
7:15 Uhr: Knechtsteden-Wallfahrt **Esch**
- 27.** bis 4. Oktober: Herbstfahrt der Jugend **KKN**

### OKTOBER 2008

---

- 12.** Erntedankfest **Esch**
- 24.** bis 26.: Leiter-Wochenende der Jugend **Weiler**  
20 Uhr, Martinushaus: „Talk unterm Turm“ **Esch**
- 26.** 10:30 Uhr, Gemeindecafé zum Weltmissionssonntag **Esch**

### NOVEMBER 2008

---

- 9.** 9:30 Uhr: Patrozinium in St. Martinus; ab 14:30 Uhr Martinusmarkt **Esch**
- 16.** 11 Uhr: Patrozinium in St. Elisabeth; anschließend Elisabethmarkt **Pesch**
- 21.** bis 23.: Leiter-Wochenende der OrgaMess **Pesch**
- 23.** 9:30 Uhr: Patrozinium in St. Cosmas und Damian; anschließend Advents-Basar **Weiler**
- 30.** 10 Uhr: GWK-Basar **Pesch**

### DEZEMBER 2008

---

- 13.** und 14.: Tannenbaumverkauf der Jugend **Esch**



ST. COSMARTELESAMIAN?

## NEIN DANKE!

Oder: *Strukturdiskussion*  
– die Zweite –

### ■ *Erinnern Sie sich noch...*

...wie es früher, in Ihrer Kindheit war? Wenn man damals von der Pfarrgemeinde sprach, dachte man automatisch an einen Kirchturm, einen Pfarrer und einen Altar. Da lebte man im Dorf oder Stadtteil, fühlte sich seinem Gemeinwesen verpflichtet, nahm am gesamten gesellschaftlichen – also auch kirchlichen – Leben teil und konnte getrost „die Kirche im Dorf lassen“. Aber zugegeben: das ist sogar schon für damals eine arg sozialromantische Sichtweise.

### ■ *Erinnern Sie sich auch noch...*

...an unsere Strukturdiskussion vor sechs Jahren? Es ging um die Frage, wie die Leitungsgremien unserer drei Gemeinden im Bereich Kreuz-Köln-Nord künftig zusammen arbeiten würden. Die damalige Entscheidung war – nicht einstimmig, aber immerhin einmütig – so vorsichtig wie möglich getroffen worden:

*Arbeiten wir doch lieber erstmal noch getrennt in drei Gemeinden mit eigenen Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen. Für die Belange, die alle drei Gemeinden betreffen, richten wir dann einen Kirchengemeindeverband und eine Pfarrverbandskonferenz ein. Und jedes Jahr prüfen wir, ob das Modell noch taugt.*

So wird also seit 2002 auf mehreren Ebenen geplant, gearbeitet und verantwortet. Vor zwei Jahren ergab dann die jährliche Prüfung der Kooperation, dass inzwischen viele Belange unserer drei Gemeinden identisch sind, weiter vernetzt werden müssen oder mittelfristig nur gemeinsam gestemmt werden können.

Außerdem wurde dankbar festgestellt, dass der Prozess des Zusammenwachsens unserer Gemeinden erheblich fortgeschritten ist. Längst ist es eingespielter Alltag, das wir uns ein Seelsorgeteam, einen Kirchenmusiker und eine Küsterin teilen; eingespielte Praxis sind auch mehrere gemeindeübergreifende Chöre, gemeinsame Katechetenrunden bei der Vorbereitung auf die Sakramente, gemeinsame Wochenenden der Pfarrgemeinderäte, gemeinsame Liturgien rund um Ostern und Fronleichnam.

Längst trauen sich Mitglieder der einen Gemeinde in den Gottesdienst der anderen; zunehmend gehen Gremien ihre Arbeit gemeinsam an oder koordinieren sie auf der Seelsorgebereichsebene. Und die grundlegenden pastoralen Fragestellungen erweisen sich ohnehin in allen Pfarren gleich. Warum also sollen noch drei Pfarrgemeinderäte und eine Pfarrverbandskonferenz das eine Seelsorgeteam beraten und nebeneinander tätig sein? Denn damit ist ein hohes Maß an Koordination verbunden, das Energie schluckt, die uns anderswo fehlt.

Darum wurde beschlossen, künftig – ab der nächsten Wahl – mit einem gemeinsamen Pfarrgemeinderat die Seelsorge der Gemeinden im Blick zu halten. Und alles, was spezifisch für die einzelnen Orte gilt, soll in entsprechenden Ausschüssen weiterhin vor Ort im Blick gehalten, angegangen und verantwortet werden, damit nichts sterben muss, was den Menschen an den einzelnen Orten wichtig ist.

Noch bevor dieser Beschluss nun umgesetzt werden kann, hat eine Anordnung unseres Erzbischofs unser Vorhaben bereits eingeholt: Eingedenk der Entwicklungen und der vielen gelungenen Kooperationen in unserem ganzen Bistum gibt der Bischof inzwischen vor, was wir bei uns eh wollten: in jedem Seelsorgebereich nur noch einen Pfarrgemeinderat. Das kann uns nur recht sein. Auf der pastoralen Ebene enger zusammen zu rücken ist also ein Wunsch, der inzwischen „von oben“ und „von unten“ gleichermaßen getragen wird.

Gemäß der bischöflichen Anweisung sollen die Pfarren in jedem Seelsorgebereich aber darüber hinaus bis Sommer 2008 auch eine Entscheidung treffen, ob sie künftig noch selbstständig bleiben (hieße bei uns: mit drei Kirchenvorständen und einem Kirchengemeindeverband) oder sich doch lieber zu einer Kirchengemeinde zusammenschließen wollen (hieße bei uns: mit einem Kirchenvorstand).

Mithin haben wir heute auf der Basis mancher Vorentscheidungen und Entwicklungen eine (veränderte) Neuaufgabe der Strukturdiskussion auf der Tagesordnung.

### ■ *Eine unendliche Geschichte...*

...muss es deshalb aber nicht werden. Zurzeit sind die Leitungsgremien ausgiebig damit beschäftigt, die Vor- und Nachteile einer Fusion abzuwägen und prüfen differenziert, ob auch auf der Verwaltungsebene eine engere Zusammenarbeit Sinn macht oder nicht. Und diese Diskussion wird nicht ohne Leidenschaft geführt und zeigt bisher etliche Kontroversen.

„Nicht zwei Schritte auf einmal machen“ sagen die, die eher für den Erhalt bisheriger Strukturen votieren;

„Uns auf die veränderten Bedingungen einlassen und die leidige Strukturdiskussion endlich vom Tisch haben“ sagen die Befürworter der Fusion.

Eins ist dabei ohnehin klar: das gesamte operative Tagesgeschäft und die Trägerschaft aller gemeindlichen Einrichtungen müssen, soweit nicht schon geschehen, von den Kirchenvorständen an den Kirchengemeindeverband übertragen werden. Den drei Kirchenvorständen blieben dann die Verwaltung und Anlage des Kapitalvermögens, die Verwaltung des bebauten und unbebauten Grundbesitzes und die bauliche Instandhaltung kirchengemeindlicher Gebäude.

Also bleibt, selbst wenn wir drei Gemeinden bleiben, auch nicht alles beim Alten. Am 24. Juni wird die Geschichte ein Ende finden; denn dann stimmen wir mit allen Leitungsgremien über diese Frage ab und teilen das Ergebnis dem Erzbischof mit. Finden wir ein einmütiges Ergebnis, wird er es unverändert annehmen; anderenfalls wird er auf der Grundlage unserer Voten eine Entscheidung treffen, mit der wir dann leben müssen und wahrscheinlich auch können.

### ■ *Keine Angst vor St. Cosmartelisamian*

Ein lebloses und unüberschaubares Gemeindemonster wird es so oder so nicht geben. Es geht zuerst um Entscheidungen im Verwaltungsbereich, die sich an der ohnehin schon veränderten Seelsorge orientieren müssen. Wir werden in absehbarer Zeit keine Kirche aufgeben müssen und es wird weiterhin St. Elisabeth in Pesch, St. Martinus in Esch und St. Cosmas und Damian in Weiler geben. Auch künftig können wir dieselbe Kirche zur angestammten Uhrzeit besuchen. Auch künftig kann es an jedem Ort Pfarrfeste geben und Altentreffs und Liturgiekreise und Messdienergruppen und vieles mehr. Offen ist eigentlich nur, ob es sich dabei um eigene Pfarrkirchen oder um mehrere Kirchen innerhalb einer größeren Pfarrgemeinde handeln wird.

*Eins sollte klar bleiben bei aller  
Strukturdiskussion...*

...was wir tun, wie viel und wofür wir uns engagieren, was es an den einzelnen Orten in Zukunft geben wird: das alles ändert sich nicht durch die Frage der Gemeindefusion. Vielmehr geht es aktuell um Fragen der Effizienz in den Gremien und der Verwaltung. Und es geht um die Frage, ob ein Vorsteher und sein Team auf Dauer für mehrere Gemeinwesen zuständig sein soll. Und schließlich muss auch die künftige Entwicklung unserer Gemeinden im Blick behalten werden.

Es wäre unverantwortlich anzunehmen, dass im Gemeindeleben morgen noch alles so ist, wie heute. Etliche erkennbare harte Fakten (zurück gehende Katholikenzahlen und Kirchensteuereinnahmen durch Bevölkerungsschrumpfung und durch Proportionsverschiebung zwischen Erwerbsarbeit und Nichterwerbsarbeit) und manche bedrohliche weiche Fakten (schwindende Glaubenspraxis in Form von weniger Gottesdienstmitfeiernden, schwindende Gebets- und Feierpraxis im häuslichen Bereich/in den Familien, zunehmend geringere Mitarbeiter- und Teilnehmerzahlen bei Angeboten und Projekten in unseren Gemeinden, wachsende Zahlen von Mitmenschen, die sich auf der Straße der Verlierer wiederfinden, drohende Vergreisung der Gottesdienste, weniger Entscheidungen für kirchliche Berufe, schrumpfende Nachfrage nach

Beichten, Taufen und kirchlichen Begegnungen u.v.m.) müssen uns aufmerksam lassen und halten uns die Frage nach der missionarischen Ausstrahlung unserer Praxis und nach dem erkennbaren Mehrwert unseres Glaubens wie einen Spiegel vor.

Das alles sind die eigentlichen Fragen, denen wir uns verstärkt stellen sollten. Aber es sind Fragen, die Inhalte betreffen und nicht Strukturen. Menschen, die Sinn und Halt suchen, fragen nicht nach der Gemeindestruktur, sondern danach, ob sie bei uns willkommen sind und ob wir auf ihre Lebensfragen eine Antwort anzubieten haben. Rettung bringen uns nicht Verwaltungsentscheidungen, sondern lebendige Christen(-gruppen), die den Lebensreichtum erkennen lassen, der sich aus unserem Glauben ergibt.

Hoffen wir deshalb, dass wir die anstehenden Strukturentscheidungen besonnen und glatt über die Bühne zu bringen vermögen, damit wir uns dann umso mehr dem Kern unseres Gemeindelebens und den drängenden Zukunftsfragen widmen können. Es geht bei der aktuellen Diskussion nicht ums Ganze und noch nicht einmal ums Wesentliche. Die zuständigen Gremien werden – da bin ich recht zuversichtlich – nach bestem Wissen und Gewissen entscheiden und keine der beiden Alternativen wird uns etwas Bedeutsames wegnehmen können. Zum Glück!

*Rainer Schulte*



„Das kann doch nicht wahr sein, das geht doch nicht!“ So oder so ähnlich dachten einige der Firmkatecheten, als PR Regina Arndt in einer Runde Ende Mai verkündete, dass die Firmfahrt nicht stattfinden würde. Das konnten und wollten aber einige der engagierten Katecheten so nicht hinnehmen und beschlossen, eine Aktionsgruppe zur Durchführung einer Firm-Abschluss-Fahrt zu bilden, die auch unverzüglich zur Tat schritt.

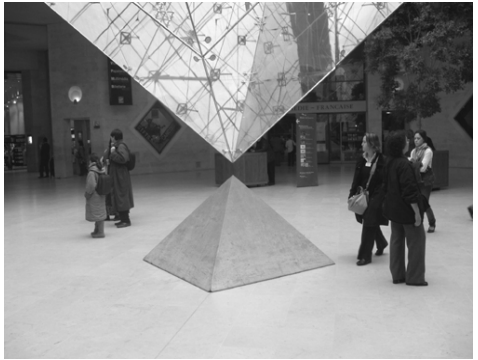
Das Seelsorgeteam war ewig nicht vollzählig aufgrund von Urlaubszeiten und deshalb zogen sich die Beratungen, ob es möglich sei, die Fahrt nur mit Ehrenamtlichen im Namen des Pfarrverbandes KKN durchzuführen, unendlich hin. Aber, was lange währt, wird endlich gut und mit Beginn der Sommerferien gingen die Einladungen raus. Zwar nicht vollständig, aber

Dank moderner Kommunikationstechnologie und dem Dauereinsatz der Katecheten, die unbedingt nach Paris wollten, wurde auch das behoben.

Es kam, wie es kommen musste. Erst kamen die Anmeldungen zu spärlich und dann waren es zu viele (Wie immer, habe ich mir sagen lassen). Aber auch das klärte sich schließlich, wenn auch nervenaufreibend. Nachdem dann alles geklärt war, fand der Infoabend für Mitfahrer und Eltern statt. Als Vorbereitung auf Paris und den Besuch des Louvre sahen alle den Film „Da Vinci Code.“ Am Ende der Messe am Vorabend des Allerheiligenfestes bekamen dann alle Teilnehmer von Kaplan Tobias Zöller den Reisesegen! Da er nicht mit Weihwasser sparte, konnte nun eigentlich nichts mehr schief gehen.

Am frühen 1. November ging es pünktlich los – wie immer während der folgenden vier Tage! Großes Lob an die Teilnehmer!!! Na ja, der Bus kam allerdings nicht immer pünktlich, aber der Verkehr in Paris ist ein Kapitel für sich. Das Hotel war sauber, aber einfach und hatte zum Leidwesen einiger Teilnehmer und Leiter, die vom Dienst habenden Nachtportier mehr oder weniger regelmäßig aus dem Bett geholt worden sind, ein ausgeklügeltes Überwachungssystem zur Sicherung der Nachtruhe. Videoüberwachung auf allen Stockwerken! Im Notfall auch noch ein weiterer Portier auf der gerade lautesten Etage.





*Reisen bildet – vorbei an den Tuileries ging es zu Besuch in den Louvre*

Auf dem Programm, das im übrigen viel Freiraum für eigene Erkundungen ließ, stand am ersten Tag eine Rallye zu Fuß vom Arc de Triomphe über die Avenue des Champs-Élysées, an den Tuileries vorbei und abschließend durch den Louvre zum Endpunkt an Notre Dame. Abends machten wir eine Lichterfahrt mit dem Bus, die unnachahmlich moderiert wurde vom Busfahrer und Wolfgang Sedlmeier, dem Pfarrer der deutschsprachigen Gemeinde in Paris, der unseren Aufenthalt dort begleitete. Den „blitzenden“ Eiffelturm vom Trocadero aus bei Nacht zu sehen, war einfach nur toll.

Am folgenden Tag machten wir mächtig einen auf Bildung und besuchten den Louvre von innen. Natürlich haben alle die „Mona Lisa“ gesehen und trotz „Himmel und Menschen“ und mancher Befürchtung ging uns kein Firmling verloren. Am späten Nachmittag und Abend stürzten wir uns in das Getümmel von Montmartre und

Sacre Coeur, um dann über den Place Pigalle und Boulevard de Clichy zu schlendern und das berühmte „Moulin Rouge“ zu sehen.

Den Abschluss der Fahrt bildete der von uns gestaltete gemeinsame Gottesdienst mit der deutschsprachigen Gemeinde am Sonntagmorgen. Gut gestärkt von einer Menge Hot Dogs, die wir beim Gemeindestammtisch bekamen, traten wir die lange Heimfahrt an. Für einige war dies eine sehr gute Gelegenheit, ungestört zu schlafen.

Zum Schluss ein Zitat aus einer Mail von Pfr. Wolfgang Sedlmeier, dem man eigentlich nichts hinzufügen muss: „Es war uns eine Freude, Sie bei uns haben zu dürfen, insbesondere in einer bei uns ruhigen Zeit hat uns die Lebendigkeit der Firmlinge gut getan. Sollte es wieder einmal klappen, seien Sie und die Ihren wieder herzlich willkommen.“

*Michaela Grocholl*



### EINWEIHUNG OT ESCHER HOOD

*Am 20. Januar 2008 wurde die renovierte Jugendeinrichtung unter der Escher Turnhalle mit einer kleinen Feier nach dem Gottesdienst eingeweiht.*



*Mit einer kleinen Prozession begann die feierliche Einweihung der OT Escher Hood, bei der Kaplan Tobias Zöller (rechtes Bild) die Räume segnete.*



*Die Anwesenden waren zu einem gemeinsamen Frühstück eingeladen.*



*Die Escher Dorfgemeinschaft übergab eine Spende von 1000 Euro.*



*In Eigenregie renovierten die Jugendlichen ihr neues Domizil und können es nun dreimal in der Woche für diverse Aktivitäten nutzen.*





## DIE NEUE LEITERIN DER OT ESCHER HOOD STELLT SICH IHNEN VOR

*Nicole Buning seit 1. März 2008 im Amt*

Mein Name ist Nicole Buning, ich bin 26 Jahre alt und leite seit dem 1. März 2008 die OT „EscherHood“. Anfang Mai werde ich heiraten, damit wird sich mein Familienname dann in Friedel ändern.

Ich mache seit zehn Jahren ehrenamtlich Kinder- und Jugendarbeit in der Pfarrei St. Mauritius in Köln-Buchheim und Buchforst.

Ab kommender Woche soll ein Projekt in Zusammenarbeit mit ZAK (Zirkus- und Artistikzentrum Köln) starten. Ziel dieses Projektes ist die Steigerung und Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühles von Jugendlichen.

ZAK wird einmal wöchentlich (jeden Mittwoch) die Räumlichkeiten der OT nutzen. Im Gegenzug suchen diese in den Stadtteilen Esch, Pesch und Auweiler Jugendliche auf, um sie für das Zirkusprojekt zu begeistern und wir können bei den Jugendlichen gleichzeitig Werbung für unsere Projekte machen, um so neuen Nachwuchs zu gewinnen.

Des Weiteren ist für den 7. Juni 2008 in Zusammenarbeit mit der KJG eine OT-Party in Ausarbeitung. Auch diese findet in den Räumlichkeiten der OT statt. Hierzu sind alle Jugendlichen ab 16 Jahren herzlich eingeladen. Weitere Informationen hierfür folgen in Kürze.

Wenn Sie mich persönlich kennen lernen wollen, freue ich mich über jeden Besuch während der OT-Öffnungszeiten, die sich nicht verändert haben (Di., Mi., Do. jeweils 17:00 bis 19:30 Uhr).

*Nicole Buning*

### OPJESCHNAPP!

*„Fasten und Pilgern ist angesagt.  
2000 Jahre hat die Kirche gepredigt,  
die Menschen sollen  
Jesus folgen.  
Und wem folgen Sie?  
Hape Kerkeling.“*

Richard Rogler, Kabarettist





**WIR KAMEN,  
WIR SAHEN,  
WIR SIEGTEN!**



## **KINDER UND JUGENDLICHE AUFGEPASST!**

Unter dem oben genannten Motto findet die diesjährige KKN-Fahrt vom **22. bis 24. August** statt.

Los geht es am 22. August um 15:30 Uhr vom Kirchplatz in Esch.

Am 24. August, voraussichtlich gegen 16 Uhr, werden wir dort auch wieder ankommen.

Das Wochenende verbringen wir in der Jugendherberge Schleiden-Gemünd, Im Wingertchen 9, 53937 Gemünd.

Die Kosten für die Fahrt betragen pro Person 55 € und für jedes weitere Geschwisterkind 50 €.

Im Preis inbegriffen sind Vollpension und Bettwäsche.

Verbindliche Anmeldungen sind noch bis zum **14. Juni 2008** möglich.

Die Anmeldeformulare liegen in unseren Kirchen aus.

Für eventuelle Rückfragen stehen PR Regina Arndt, Johannes Kleefisch oder Daniela Poloczec gerne zur Verfügung.

*Euer Orga-Team*



## UMZUG DES ZENTRALEN PFARRBÜROS

Mit dem Projekt „Zukunft heute“ des Erzbistums Köln vom 1. Oktober 2004 soll die pastorale Handlungsfähigkeit für die nächsten Jahre gesichert werden.

Vor dem Hintergrund knapper werdender Finanzmittel wird eine dauerhafte Reduzierung der Ausgaben erforderlich. Ziel des Projektes ist es, einen ausgeglichenen Haushalt des Erzbistums zu erreichen. So wurden die Gebäudekonzepte der drei Gemeinden überprüft und das Einsparvolumen ermittelt. Dies führt auch in unserem Seelsorgebereich zur Reduzierung der vom Erzbistum bezuschussten Gebäudeflächen.

Darüber hinaus gibt es die Vorgabe, dass die Wohnung des Pfarrers, das Dienstzimmer und das Pfarrbüro sich an einem Ort befinden. Aus den genannten Gründen ist der Umzug des Pfarrbüros von Weiler nach Pesch notwendig und wird in diesem Jahr erfolgen. In Weiler und Esch bleiben weiter Kontaktbüros bestehen.

Im Rahmen des Umzugs wird auch die Ausstattung und Vernetzung der Arbeitsplätze neu gestaltet. Hierzu sind einige Umbauarbeiten in Pesch erforderlich, die voraussichtlich bis zum Ende der Sommerferien abgeschlossen sein werden.

*Horst Ottenberg*

Die Katholische Kirchengemeinde St. Martinus und die  
Evangelische Kirchengemeinde Köln-Pesch/Esch veranstalten  
am **Sonntag, 22. Juni 2008** ein



**'rund um die Marienkirche / Esch'**

Begonnen wird um **12 Uhr** mit einem

**Festgottesdienst in der Marienkirche** (Martinusstraße).

Anschließend folgt ein buntes Unterhaltungsprogramm für Jung und Alt mit Imbiss, Bierstand und vielen interessanten Angeboten.

Die Veranstaltung endet um **19 Uhr**.



### ESCH – ST. MARTINUS

SAMSTAG

**14:00** Trauung

**18:30** Hl. Messe

SONNTAG

**9:30** Familienmesse

MONTAG

DIENSTAG

MITTWOCH

**7:50** Schulgottesdienst (alle 14 Tage)

**9:00** Hl. Messe

DONNERSTAG

**18:00** Rosenkranz

**18:30** Hl. Messe (Martinus-Kirche)

FREITAG

Nach Vereinbarung

TAUFEN

KLEINKINDER-  
GOTTESDIENSTE

**10:00** Vierter Sonntag im Monat

MORGENLOB

BEISETZUNGEN  
UND  
TRAUERFEIERN

**Dienstag:** Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung

**Donnerstag:** Exequien in der Regel in der Abendmesse

BEICHTGELEGENHEIT

Jeden **Samstag** von 18:00 bis 18:30 Uhr



### PESCH – ST. ELISABETH

**14:00** Trauung

**17:00** Hl. Messe

**11:00** Hl. Messe

**18:00** Rosenkranz

**18:00** Rosenkranz

**18:30** Hl. Messe

**8:00** Schulgottesdienst (alle 14 Tage)

**8:30** Rosenkranz

**9:00** Hl. Messe

Nach Vereinbarung

**7:30** Dienstag bis Freitag

**Dienstag:** Exequien in der Regel in der Abendmesse

**Donnerstag:** Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung

Jeden **Samstag** von 16:30 bis 17:00 Uhr



### WEILER – ST. COSMAS UND DAMIAN

**14:00** Trauung

**9:30** Hl. Messe

**14:30** Rosenkranzgebet der Polnisch  
sprechende Gemeinde

**15:00** Hl. Messe der Polnisch  
sprechenden Gemeinde

**18:30** Hl. Messe

**18:00** Hl. Messe der Polnisch  
sprechenden Gemeinde

**9:00** Frauenmesse (Jeden  
ersten Donnerstag im Monat)

Schulgottesdienst nach Absprache

**18:00** Rosenkranzgebet

**18:30** Hl. Messe

Nach Vereinbarung

**Dienstag und Donnerstag:**

Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung

Jeden **Freitag** von 18:00 bis 18:30 Uhr



Katholisches Familienzentrum  
«St. Martinus»  
im Kreuz-Köln-Nord

## VERANSTALTUNGEN

### *Kleiner Familientag*

Am Sonntag, den 24. August 2008, findet um 10 Uhr wieder der Kleinkindergottesdienst im Martinushaus in Esch statt. Anschließend sind alle aus dem Kreuz-Köln-Nord zu einem Gemeindefrühstück eingeladen.

In diesem Rahmen soll es auch einen Kindertrödelmarkt „Von Kindern für Kinder“ geben. Alle Kinder dürfen ihre Spielwaren, die sie nicht mehr brauchen, zum Verkauf anbieten. Die Spielzeuge sollen auf eine Decke passen, die von den Kindern mitgebracht werden soll.

Die Veranstaltung endet um 13 Uhr.

### *Familienberatung*

Ab sofort bieten wir an jedem zweiten Mittwoch im Monat eine offene Sprechstunde in der Zeit von 15 bis 16 Uhr im Martinushaus in Esch an. Frau Sendzig, Mitarbeiterin der Internationalen Familienberatungsstelle des Caritasverbandes steht Ihnen gerne zur Verfügung.

Sie bietet Hilfe an für

- Eltern, wenn sie Erziehungs- und Partnerschaftsfragen haben oder Hilfe für sich selbst brauchen.
- Kinder, bei Schwierigkeiten in Kindergarten und Schule, zu Hause und mit Freunden
- Jugendliche und junge Erwachsene, bei Problemen in Ausbildung, Arbeit, Partnerschaft und sozialen Kontakten

### *Terminvorschau*

Nachdem Charmaine Liebertz bereits im letzten Jahr bei uns einen hervorragenden Vortrag gehalten hat, freuen wir uns, dass sie am 13. November 2008, um 20 Uhr im Martinushaus in Esch, wieder unser Gast sein wird. Im Rahmen der Gespräche „Rund um´s Kreuz-Köln-Nord“, die in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk und dem runden Tisch „Familien“ veranstaltet werden, referiert Frau Liebertz über das Thema „Pubertät“.

*Martina Kött, Gemeindeferentin*



## UND MANCHMAL SEHE ICH DEN KREIS WIEDER GESCHLOSSEN...

...den Kreis der Senioren/-innen, vorwiegend Frauen, der sich mittwochs alle vierzehn Tage bei Kaffee und Kuchen im Versammlungsraum unserer Kirche traf. Wer waren diese Frauen? Sie waren repräsentativ für die Generation der sog. Trümmerfrauen, die nach Krieg und Zerstörung am Aufbau unseres Landes maßgeblich beteiligt waren. Wie viele Schicksale breiteten sich vor uns aus: Tod des Ehegatten und des Vaters, Verlust von Hab und Gut, Flucht und Vertreibung, Heimatlosigkeit bis auf den heutigen Tag. Und wenn ich sie vor mir sah, fröhlich miteinander plaudernd, in hübscher Kleidung und Frisur – um ein wenig vom Glanz der Jugend nachzuholen – dachte ich oft an Entbehrungen, die diese Frauen in der Blüte ihres Lebens erlitten.

Anfangs störten uns die oft lautstarken Platzverteidigungsattacken im Versammlungsraum. Durch Umstellen der Tische zu Viererblocks hofften wir, dem abzuhelpen und so die Kontaktaufnahme untereinander zu fördern. Das Ergebnis: Man knubbelte sich in gewohnter Sitzordnung um einen Tisch, während die übrigen Tische nur spärlich besetzt blieben. Also beließen wir es bei der gewohnten Sitzordnung. Durch viele persönliche Gespräche – dank meiner zehn

Mitarbeiterinnen – wuchsen mit der Zeit Zutrauen und Vertrauen zueinander.

Es war immer ein Anliegen, durch jahreszeitlich geschmückte Tische, Blumen und Dekorationen ein einladendes Ambiente zu schaffen, natürlich besonders an den runden und hohen Geburtstagen. Den ersten 90-jährigen Geburtstag feierten wir zusammen mit den Angehörigen des Geburtstagskindes (Frau Schaaf) und Herrn Dr. Klein im November 1998. Es folgten fünf weitere. Zu uns gesellten sich in den letzten zehn Jahren Rentner/-innen aus dem Anna-Schumacher-Haus, die voll in unserem Kreis integriert waren, sich beispielsweise an Gedächtnisspielen lebhaft beteiligt haben und es durchaus mit den meisten aufnehmen konnten.

Dank der Einrichtung eines Treppenliftes durch Herrn Pfr. Paling konnten auch Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte an unseren Treffen teilnehmen. Bei seinem ersten Besuch wandte sich eine Seniorin an Pfr. Paling: „Sie werden mich ja wohl mal beerdigen. Können Sie das denn auch und haben Sie so was schon mal gemacht?“ Sicherlich hätte die inzwischen Verstorbene nichts gegen ihre Trauerfeier und Beerdigung einzuwenden gehabt. Im Laufe der vergangenen nunmehr siebzehn Jahren sind 46 Senioren/-innen von uns gegangen, ein paar davon ins Pflegeheim. Ende letzten Jahres verließ uns ganz plötzlich Johannes Willemsen,



*Brunhild Reichling (stehend) leitete  
17 Jahre den Pescher Seniorenkreis.*

der durch seine humorvolle Art, seine Herzlichkeit und Heiterkeit zur Geselligkeit beitrug.

Wie viele Erinnerungen werden rückblickend auf siebzehn Jahre Tätigkeit lebendig! Die Lichter- und Stadtrundfahrten mit Herrn Meichsner, der uns aus seinem reichen Fundus ein lebendiges Bild Kölner Geschichte, seiner Menschen und Originale, seiner Architektur vermittelte. Diese Fahrten endeten immer in einer gemütlichen Runde in einer der bekannten Kölner Gaststätten. Wir waren einige Male im „Hänneschen“, waren auf Modenschauen, in Freilichtmuseen, machten Rheinschifffahrten, besuchten andere Seniorenklubs, besichtigten unter sachkundiger Führung Kirchen, Museen und Schlösser und feierten Karneval mit den Kickerlillys.

Im Schulmuseum in Bergisch Gladbach bekamen wir in altbewährter Manier auf Holzbänken sitzend, in straffer Haltung (Kopf gerade aus), mit geschlossenen Knien, offenen, auf

dem Tisch liegenden Händen eine Unterrichtsstunde und erfuhren von dem kargen Dasein eines Dorfschullehrers.

Meist war uns der Himmel hold. Der Ausflug zum Petersberg verregnete leider völlig. Regen auf der Hinfahrt, während der Einkehr ins Gästehaus, Regen auf der Rückfahrt. Hinter regenverhangenen Scheiben konnte man die Konturen des Siebengebirges nur erahnen. Da der Einstieg in den Bus immer beschwerlicher wurde und unser Kreis immer kleiner, beschränkten wir die Fahrten auf einige Nahziele.

Umso mehr waren wir dankbar für die vielen Gesundheitstipps von Frau Friedrich und genossen die beeindruckenden Diavorträge von Herrn Dederichs und natürlich die Nachmittage mit Fritz Auweiler, ein Kenner Pescher Geschichte, seiner Menschen und Originale, nicht nur ein Kenner, vor allem ein Vermittler, dies in seiner ganz individuellen Art – berührend und erheiternd. Den festlichen Abschluss eines Jahres verdanken wir Frau Töpler, die alljährlich mit ihrer Blockflötenkindergruppe unsere Adventsfeier mitgestaltete und sehr bereicherte.

Wir verabschieden uns mit vielen guten Wünschen für unsere Senioren/-innen, und ich werde sicherlich noch manche Kerze vor der Muttergottes im Vorraum der Kirche für „meine Alten“ anzünden.

*Brunhild Reichling*



## EIN LEBEN FÜR DIE ÜBERZEUGUNG

Seit gut fünfzehn Jahren haben die Frauen der kfd Weiler-Volkhoven sowie die Senioren der Gemeinde St. Cosmas und Damian eine weibliche geistliche Begleitung: Sr. Brigitta Marschall.

Lange genug, um sie näher vorzustellen: Sie wird 1932 in Elbing in Westpreußen, also im heutigen Polen geboren. Wie viele Millionen andere flieht auch sie in den Jahren 1944/45 Richtung Westen und kommt in ein Internierungslager in Dänemark. Drei Jahre später, 1948, kehrt sie zurück nach Deutschland; sie wird eingewiesen in die amerikanische Besatzungszone nach Pforzheim. Ihre Schulbildung beendet sie erfolgreich mit dem Abitur.

1958 trifft sie eine wichtige Entscheidung. Diese soll ihr weiteres Leben sowohl privat als auch beruflich grundlegend verändern. Sie tritt in diesem Jahr der Missionskongregation der „Missionschwestern unserer Lieben Frauen von Afrika“ bei. Ihr Wunsch ist, Gott zu dienen und anderen zu helfen. Voraussetzung dafür ist u.a. ihr Studium. Sie studiert insgesamt sieben Jahre: Religions-

pädagogik in Mainz, Theologie in Trier und Toulouse und schließt mit dem Diplom ab.

Danach geht sie für ein Jahr nach Algerien und sechzehn Jahre nach Ruanda. Dort arbeitet sie als Religionslehrerin in Realschulen und Gymnasien und am pädagogischen Institut zur Aus- und Weiterbildung der dort heimischen Religionslehrer. Außerdem setzt sie sich tatkräftig für die Belange von vernachlässigten Kindern in Ruanda ein.

Nach einem Heimaturlaub in Deutschland 1991/92 wird ihr wegen des Kriegsausbruches in Ruanda die Rückkehr vorerst unmöglich gemacht. Ganz ohne Arbeit kann sie nicht sein und so kommt 1992/93 ihre Anfrage, die Gemeinde St. Cosmas und Damian tatkräftig zu unterstützen, bis sie wieder nach Ruanda zurück reisen kann.

Sie entlastet die Pfarre im sozialen Bereich: Missionsvorträge über Ruanda, Krankenbesuche, Hausbesuche, Messgestaltung, Mithilfe bei Feiern in der Gemeinde, Mitglied im PGR und Mithilfe im Altenkreis und dessen spätere Leitung fallen in ihren Tätigkeitsbereich.

1994 stellt sich heraus, dass eine Rückkehr nach Ruanda wegen des Bürgerkrieges unmöglich ist. Auf Wunsch der Gemeinde und ihrer Kongregation bleibt sie in Weiler und arbeitet weiterhin in der Pfarre mit. In diesem Jahr wird die kfd-Gruppe in Weiler gegründet. Schwester Brigitta wird daraufhin in Absprache mit dem kfd-Stadtverband und Pater Wanzura, Pastor der Gemeinde St. Cosmas und Damian, zur „geistlichen Begleitung“ durch die neugegründete Gruppe gewählt. Weiterhin geht sie in der Pfarrgemeinde mit großem Engagement ihren sozialen Aufgaben nach. Dieses Engagement ist nicht nur in der Pfarre bekannt, sondern auch im Dekanat.

Sie wird 1997 zur „geistlichen Begleiterin der kfd“ im Dekanat Worringen gewählt und tritt damit die Nachfolge von Pfarrer Peter-Paul Marré an. Ihr Tätigkeitsbereich erweitert sich um die Betreuung aller kfd-Gruppen im Dekanat. Ein Jahr später wird sie in dieses Amt auf Stadtebene gewählt. Sie erhält die Ernennungsurkunde zur ersten weiblichen „geistlichen Begleitung“ auf Stadtebene von Kardinal Meisner und arbeitet seither mit Pfar-

rer Johannes Malberg zusammen auf Vorstandsebene der kfd; ein Novum in der kath. Kirche, da bisher in Köln nur Priester für dieses Amt zugelassen wurden. Eine Satzungsänderung der kfd macht die Bekleidung dieses verantwortungsvollen Amtes durch eine Frau möglich. Seither betreut sie über 100 kfd-Gruppen in der geistlichen Arbeit; dazu gehören auch u. a. die Organisation von jährlich ca. 30 Einkehrtagen. Einige Jahre später wird sie in den kfd Diözesan-Ausschuss gewählt.

Dies alles beschreibt eine Ordensschwester, aber ein durchaus ungewöhnliche. Schwester Brigitta ist keine Nonne in Tracht, die in einem Kloster lebt, sondern eine emanzipierte starke Frau, die weiß, was sie will und das auch durchsetzen kann; eine Frau, die bis an ihre Grenzen geht, um ihrer übernommenen Verantwortung gerecht zu werden. Sie lebt ihr Leben für Gott und die Menschen, für die sie sich einsetzt. Sie diskutiert leidenschaftlich und gerne und macht es damit auch ihren männlichen Mitstreitern nicht immer leicht.

Ihre Arbeit in der kfd und die Leitung des Seniorenkreises haben für sie einen hohen Stellenwert. Mittlerweile arbeitet sie in der Pfarre St. Cosmas und Damian nicht mehr haupt-, sondern ehrenamtlich und ist in ihren Ämtern bis 2010 bestätigt.

*Elisabeth Runde*

Blumenfrauen – was ist denn damit gemeint? Sind das ein paar aus den sechziger Jahren übrig gebliebene Hippies? Oder sind es einfach nur „weibliche“ Pflanzen? Nein – hinter dem Namen verbergen sich Frauen, die in Esch, Pesch und Weiler unsere Küsterin Marianne Dhar Roy beim Blumenschmuck in den Kirchen unterstützen wollen.

So stehen in ca. 42 Wochen in St. Elisabeth in Pesch neben dem Altar, dem Tabernakel und bei der „Mutter Gottes“ jeweils ein Blumengebilde oder ein Blumenstrauß. Nur in der Advents- und Fastenzeit entfällt dieser Blumenschmuck.

Die vier verantwortlichen Frauen in Pesch – Marianne Dhar Roy, Ellen Schmitz, Anne Sonnenburg und Elfi Bittern – wechseln sich wochenweise ab und entwerfen ihre Kreationen selbst. So waren am Karnevalssonntag 2004 neben bunten Bändern auch zwei dezente, kleine Clownsgesichter in dem Blumengebilde zu entdecken. Ein Foto wurde leider nicht geschossen, sonst wäre es hier veröffentlicht worden.

Ca. alle vier Monate findet an einem Nachmittag (manchmal bei Kaffee und Kuchen) ein Treffen der vier Frauen statt. Dabei wird neben diversen Plaudereien auch der Einsatzplan für die nächsten Monate festgelegt, so dass jedes Gruppenmitglied seine privaten Termine einbringen und frühzeitig koordinieren kann.

Die Blumen werden finanziert und von den Frauen selbst besorgt. Der eigene Garten oder die Sträucher rund um die Kirche spenden das Grünzeug. Und ab und an gibt es auch schon mal ein Lob von Kirchenbesuchern, denen ein Gesteck aufgefallen ist und die es als besonders schön empfunden haben.

Nach dem kurzen Überblick noch eine

Bitte: In Pesch, aber vor allem in Weiler werden dringend Helferinnen gesucht. Sollte durch den Artikel Ihr Interesse geweckt worden sein, Sie Spaß am Blumenstecken und einige Stunden im Jahr zur Verfügung haben, dann melden Sie sich bitte bei unserer Küsterin unter ☎ 590 13 56 oder im Pfarrbüro unter ☎ 79 95 18.

Günter Bittern



## BLUMENFRAUEN

*Ehrenamtliche  
zur Unterstützung unsere  
Küsterin beim  
Blumenschmuck gesucht*



*Zu Beginn sieht das Gesteck noch ziemlich karg aus*

## **DIE ENTSTEHUNG EINES BLUMENGESTECKS IM ZEITRAFFER**



*Auch das Gefäß muss sorgsam ausgewählt und standfest sein*

*Wenn die Hobby-Floristin nicht genügend Hände zur Verfügung hat, muss auch schon einmal der Mund das Messer festhalten (Bild rechts)*



*Fertig – mit den letzten Handgriffen wird noch einmal die Standfestigkeit der Blumen überprüft (links)*

*Aus ca. 25 Blumenstielen, diversen Blättern und Sträuchern ist inzwischen das volle Blumengesteck entstanden (rechts)*



## SANKT DONATUS

Pfarrer Prassel hatte uns einmal im Religionsunterricht erklärt, dass die Gemeinde Esch drei Pfarrpatrone hat. Das sind von alters her Sankt Martinus und Sankt Donatus, und er selbst hat, mit Zustimmung des Bischofs, noch den Bruder Konrad dazu genommen, den er besonders verehrte.

In der alten Kirche befinden sich an den Säulen links und rechts neben dem Hochaltar zwei imposante Reliquienbüsten. Die eine, die eine Bischofsmitra trägt, enthält die Reliquie des Heiligen Martinus, und die andere, die einen barhäuptigen Jüngling zeigt, enthält die Reliquie eines Heiligen namens Donatus.

In Pesch gibt es eine Kapelle, die 1774 auch einem Heiligen Donatus geweiht wurde, und sie enthielt eine Reliquie, die vom römischen Märtyrersoldaten Donatus stammt, dessen Gebeine in Münstereifel aufbewahrt werden. Da dieser Donatus als Schützer gegen Blitz und Ungewitter gilt, sind die Bauern aus der Umgebung nach Pesch gewallfahrtet um für ge-

deihliche Witterung zu beten. Dabei haben einige Bauern aus Longerich in der Gaststätte Päßgen etwas über den Durst getrunken und auf dem Heimweg eine Schnapsflasche an den Brudermeisterstab gehängt. Den Stab krönte ein Kreuz, und darum war das Gotteslästerung.

Der damalige Pfarrer von Esch nahm diese Begebenheit zum Anlass, den Peschern die Reliquie wegzunehmen und die Wallfahrerei zu beenden. Eigentlich hatte er kein Recht dazu, weil die Kapelle und alles was dazu gehörte Privatbesitz war, aber zu der Zeit kam der Pfarrer direkt nach dem Papst und dem Kaiser, und niemand hätte gewagt, ihm zu widersprechen. Alle späteren Pfarrer hielten die Reliquie in Esch unter Verschluss. Den Peschern wurde auf wiederholte Bitten, man möge die Reliquie zurückgeben, beschieden, Donatus sei der zweite Pfarrpatron von Esch, und darum müsse die Reliquie dort bleiben.

Als Pfarrer Kronenbürger durch Kaplan Spanke ersetzt werden sollte, stellte sich heraus, dass dieser noch nicht die vorgeschriebene Anzahl an Kaplansjahren zusammen hatte, um Pfarrer zu werden.



*Donatusreliquiar in der Kapelle*

Kaplan Boos hat für ihn die Stelle übernommen, um sie nach zwei Jahren an ihn zurück zu geben. Boos hat ein Faible für schöne Dinge, und er nutzte die zwei Jahre als Pfarrer von Esch, die dort reichlich vorhandenen Kunstschätze aufzustöbern und ans Tageslicht zu bringen. Dabei wagte er auch einen Blick in die zwei Reliquienbüsten und fand in der Donatusbüste eine alte Urkunde, aus der hervor geht, dass die Reliquie von einem heiligen Diakon namens Donatus stammt.

Der Escher Donatus und der Pescher Donatus sind somit nicht identisch (es gibt insgesamt vier Heilige, die diesen Namen tragen). Seitdem steht die Reliquie des römischen Donatus wieder an ihrem angestammten Platz in der Pescher Kapelle.

Da die Bauern aber inzwischen durch den grünen Plan und diverse Versicherungen abgesichert sind, sahen sie keine Veranlassung, die Wallfahrten wieder aufzunehmen.

*Fritz Auweiler*

## ??? WUSSTEN SIE SCHON ... ???

**...dass** unser Kaplan Tobias Zöller zum 1. August 2008 versetzt wird?

Viele – vor allem Kinder und Jugendliche – bedauern seinen Fortgang sehr. Seine direkte und zupackende Art bzw. seine sprachliche Anschauung in der Katechese mit den Kindern wird uns in guter Erinnerung bleiben.



**...dass** unsere Gemeindereferentin Martina Kött zum 1. August 2008 in die Krankenhaus-seelsorge wechselt?

Martina Kött war zehn Jahre im Kreuz-Köln-Nord tätig. Vor allem bei der Organisation der Pfarreien, bei der Kommunionkinder-Katechese und beim Aufbau des Familienzentrums hat sie sich – mehr als ihr Soll verlangte – engagiert. Wir werden ihre pragmatisch-zupackende Art in Zukunft vermissen.



Wir bedanken uns herzlich und verabschieden beide am 21. Juni 2008, um 18:30 Uhr, bei einer Hl. Messe in St. Martinus. Gleichzeitig wird den Gemeinden damit die Gelegenheit geboten, ihnen für die geleistete Arbeit zu danken.



## REZEPTE VON PESCHER HAUSFRAUEN

(aus „St. Elisabeth Back- und Kochbuch No. 5“)



**Zutaten:** 125 g Speckwürfel, 250 g Gehacktes, 1 Stange Lauch, 2 Btl. Champignonsuppe, 3 Ecken Schmelzkäse, 1 Schuss Sahne, Pilze aus dem Glas.

**Zubereitung:** Zuerst die Speckwürfel etwas anbraten, dann das Hackfleisch hinzugeben und ebenfalls anbraten. Die Lauchstange in dünne Ringe schneiden. Alles zusammen mit dem Suppenextrakt und 1 ½ l Wasser in einen Topf geben und 15 bis 20 Minuten kochen. Dann den Käse einrühren und einen Schuss Sahne zugeben. Nach Belieben einige Pilze aus dem Glas klein schneiden und ebenfalls zugeben.

**Zutaten:** 500 g grüne Bohnen (Stangenbohnen), 1 Ei, Öl, Senf, Salz, Pfeffer  
½ Becher Schmand oder saure Sahne.

**Zubereitung:** Von den Bohnen die Stiele und Fäden entfernen, waschen, auf Stücke schneiden und abkochen. Von dem Ei, Öl, Senf, Salz und Pfeffer eine Mayonnaise herstellen und die saure Sahne unterrühren. Mit den erkalteten Bohnen vermischen.



**Zutaten für die Beize:** 1 l Rotwein (Tafelwein), 1 Tasse Essig, 1 Zwiebel (in Stücke geschnitten) 5 Esslöffel Sauerbraten-Gewürzmischung.

**Zutaten Braten:** 1,5 kg Rindfleisch, Salz, Pfeffer, Zucker zum würzen.

**Zutaten Sauce:** 4 Printen, ½ Tasse Rosinen, 1 Esslöffel Rübennkraut, 2 Esslöffel Ketchup.



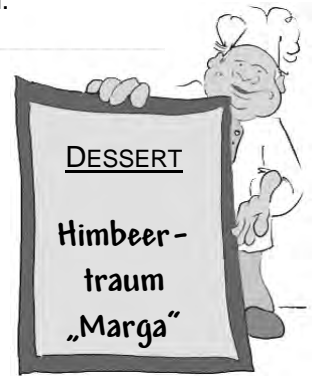
**Zubereitung:** Die Beize aufkochen und das Fleisch darin einlegen. Anschließend acht bis zehn Tage in den Kühlschrank stellen.

Das Fleisch herausnehmen, mit Salz, Pfeffer, Zucker würzen und von allen Seiten anbraten. Mit der durchgeseibten Beizflüssigkeit aufgießen und Printen, Rosinen, Rübenkraut und Ketchup dazu geben. Den Bräter mit Deckel auf ein Bratrost stellen und bei 230° im Backofen 90 bis 120 Minuten schmoren lassen. Die Sauce nach Geschmack etwas andicken.

Wer es mag, isst dazu Apfelrotkohl und Kartoffelknödel.

**Zutaten:** 750 g Himbeeren aus der Tiefkühltruhe, 100 g Löffelbiskuits, 200 g süße Sahne, 200 g Schmand, 400 g saure Sahne, 6 Esslöffel Zucker, Speisestärke.

**Zubereitung:** Die Himbeeren kurz aufkochen und durch ein Sieb passieren. Schmand und saure Sahne mit dem Zucker verrühren und die steif geschlagene Sahne unterziehen. In einer Auflaufform eine Lage Creme, eine Lage Löffelbiskuit, eine Lage Creme schichten. Himbeermus mit etwas Speisestärke andicken und darüber verteilen.



**Knetteig:** 250 g Mehl, ½ Teelöffel Backpulver, 125 g Zucker, 1 Pck. Vanillinzucker, 1 Ei, 1 Esslöffel Milch, 125 g Butter.

**Zubereitung:** Zutaten verkneten und  $\frac{2}{3}$  des Teigs auf den Boden der Form aufbringen. Bei 200° fünfzehn Minuten vorbacken und abkühlen lassen. Dann den Rest des Teigs als Rand aufsetzen.

**Belag:** 1 kg Äpfel (kein Boskop), 50 g Butter, 60 g Zucker, 100 g Rosinen.

**Zubereitung:** Äpfel schälen und in Spalten schneiden. Mit Butter, Zucker und Rosinen zehn Minuten dünsten. Abkühlen lassen und auf dem Boden verteilen.

**Guss:** 60 g Butter, 100 g Zucker, 80 g Mandelblättchen, 2 Esslöffel Milch.

**Zubereitung:** Die Zutaten vermischen und über die Äpfel verteilen. Bei 180° den Kuchen 30 bis 45 Minuten backen.

## DER KIRCHENVORSTAND ST. ELISABETH KÖLN-PESCH

Die Verwaltung von Kirchenvermögen ist eine interessante Arbeit während einer sechsjährigen Amtszeit des Kirchenvorstandes. Diese zum Teil diskreten Aufgaben fordern einen hohen Sachverstand quer durch alle Vermögensteile.

Durch die Gründung des „**Verbandes der kath. Kirchengemeinden Kreuz-Köln-Nord**“ im Jahr 2003 (Übernahme gemeinschaftlicher Aufgaben im Seelsorgebereich) und Übertragung von Arbeiten an die **Rendantur**

**Köln-West** im Jahr 2004 wurden Arbeiten verteilt.

In diesem Jahr kommen besondere Herausforderungen auf uns zu:

**Modellentscheidung:** Am 24. Juni 2008 werden die Gremien im Seelsorgebereich darüber abstimmen, ob wir in Zukunft mit drei Kirchenvorständen weiter arbeiten (Pfarreiengemeinschaft) oder ob wir zu einer Pfarrei (ein Kirchenvorstand) fusionieren.

**Dacherneuerung:** Nachdem sich Schäden an den Dachziegeln zeigen, müssen alle Dachziegel ausgetauscht werden. Dies geschieht in diesem Sommer. Die Materialkosten übernimmt die Herstellerfirma im Rahmen der Gewährleistung.



*Hinten v. l.: Bruno Weber, Kaplan Tobias Zöller, Klaus Rück, Horst Ottenberg, Hans Hubert Gier, Karl-Heinz Hasenkopf, Antal Halmy. Vorne v. l.: Karl-Heinz Bollig, Inge Kesenheimer (Vertreter PGR), Pfarrer Andreas Paling, Irene Otten.*



*Der Pfarrsaal am Pater-Adam-Müller-Platz in Pesch soll erhalten bleiben*

### ***Wir sagen Danke...***

Ein herzliches DANKE gilt allen Spenderinnen und Spendern, die auch im vergangenen Jahr 2007 durch großzügige Spenden – verteilt über das ganze Jahr – sowie Projekte unseres Seelsorgebereichs als auch alle anderen kirchlichen Aufgaben so zahlreich unterstützt haben.

#### **Hier einige Zahlen:**

Kollekte Caritas	11 698,00 €
Kollekte Adveniat	6 375,87 €
Kollekte Weltmission der Kinder	1 324,30 €

***Ein Hinweis:*** Steuerlich verwendbare Spendenquittungen erhalten Sie ab 50 €. Spenden unter 50 € werden in der Regel unter Vorlage entsprechender Zahlungsbelege seitens der Finanzbehörden anerkannt.

### ***...und haben eine Bitte***

Nach Vorgaben des Erzbistums wurden die vorhandenen Gebäude untersucht und vorhandene Flächen den zukünftigen Ansprüchen angepasst. Dabei entfällt die Finanzierung des „**Pfarrsaal Pater-Adam-Müller-Platz**“ am Birkenweg aus kirchlichen Mitteln.

Viele Bürgerinnen und Bürger sowie alle Vereine in Pesch sind bestrebt, den Pfarrsaal und die dazu gehörenden Parkflächen zu erhalten. Dem kann nur entsprochen werden, wenn es uns gelingt, entsprechende Rücklagen zu schaffen. Dazu haben wir den **Kirchbauverein St. Elisabeth Köln-Pesch**. Werden Sie Mitglied und tragen dadurch auch zur Erhaltung des Pfarrsaals bei. *Bruno Weber*

## KOCHREZEPTE

„Deutschland auf dem Weg zur Kochnation“.

„Wieso?“

„Siehst du denn kein Fernsehen“, sagte Jupus, „Kochshows auf allen Kanälen, und jetzt kommt ihr auch noch damit.“

„Bei uns ist das aber nur im übertragenen Sinn zu verstehen“, sagte ich.

„Und wie, bitte schön, kocht man im übertragenen Sinn?“

Auf diese Frage war ich nicht vorbereitet und klaubte rasch etwas zusammen: „Man kann vor Wut kochen“, sagte ich, „oder sein eigenes Süppchen kochen, wenn es eigentlich um die Gemeinschaft geht.“

„Also etwas Negatives“, stellte er fest.

„Warte bis der Pfarrbrief fertig ist“, sagte ich, „die anderen Redaktionsmitglieder werden mit Sicherheit positive Aspekte beisteuern.“

„Habe ich doch schon immer vermutet“, sagte er, „dass du für ernsthafte Themen nicht zuständig bist.“

Ich versuchte abzulenken. „Unser Pfarrer ist ein leidenschaftlicher Hobbykoch“, sagte ich, „das aber real und nicht übertragen.“



„Hast du schon mal seine Kochkunst ausprobiert?“

Ich wurde etwas verlegen. „Es ist nicht ganz meine Geschmacksrichtung“, musste ich bekennen.

„Und was stört deinen verwöhnten Gaumen?“

„Pfarrer Paling kocht modern“, sagte ich, „das heißt, er würzt seine Speisen, außer Schokoladenpudding, mit Knoblauch. Es gibt aber zwei Dinge, die ich nicht mag, das eine ist moderne Kunst und das andere Knoblauch.“

„Warum?“

„Der liebe Gott hat, als er mir mein persönliches Geschmackspektrum zuordnete, Knoblauch und moderne Kunst weggelassen.“

„Aha, der liebe Gott ist mal wieder schuld.“

„Ich bin ihm deswegen nicht böse“, sagte ich.

Jupus dachte nach.

„Da war doch Anfang des Jahres in allen Zeitungen und Nachrichtensendungen von einem Koch Roland die Rede, was hat der eigentlich gekocht?“

„Der hat bei der hessischen Landtagswahl Stimmen verloren.“

„Und, wer hat ihm die Suppe versalzen?“

„Er hat das falsche Wahlkampfthema gewählt, er wollte die Jugendkriminalität bekämpfen.“

„Wollten das die Wähler denn nicht?“

„Das schon, aber nicht, wie Herr Koch, durch Bestrafen und Ausweisen. Besonders die jungen Wähler wollen, dass den jugendlichen Straftätern ein Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt wird, der sie weder geistig noch körperlich überfordert, und sie trotzdem in die Lage versetzt an den Segnungen des Wohlstandes teilzuhaben.“

„Ist doch praktisch“, sagte Jupus, „wenn dann ein junger Mann einen Arbeitsplatz braucht, sucht er sich einen alten Mann auf der Straße, den er zusammen schlagen kann, und schon bekommt er einen.“

„Was du nicht sagst.“

„Er muss nur aufpassen, dass er einen Deutschen erwischt. Wenn er einen Migranten zusammenschlägt, ist er ein rechtsradikaler Fremdenhasser und kann nicht mit Nachsicht rechnen.“

„Das gibt wieder dicke Minuspunkte für political incorrectness“, sagte ich, „aber deine Erwägungen erübrigen sich ohnehin. Das Problem ist nämlich, es gibt keine Arbeitsplätze, noch nicht einmal für Leute, die etwas können und leistungsbereit sind.“

„Das war früher doch anders.“

„Da gab es ja auch noch die soziale Marktwirtschaft.“

„Und, wer hat sie vertrieben?“

„Die Globalisierung“, sagte ich, „durch die Globalisierung ist die soziale Marktwirtschaft von einem menschenverachtenden Kapitalismus verdrängt worden.“

„Eigentlich kein Thema für den Pfarrbrief“, wandte Jupus ein.

„Du hast recht“, sagte ich, „zumal du festgestellt hast, dass ich für ernsthafte Themen sowieso nicht zuständig bin. Gehen wir schlafen.“

Fritz Auweiler

### UNSEREN KRANKEN WÜNSCHEN WIR VIEL KRAFT UND GUTE BESSERUNG

#### *Reise des Lebens*

*Mögest Du, o Jesus,  
der Einbaum sein,  
der mich auf den Wogen  
des Lebens trägt;*

*Mögest du das Paddel sein,  
das mich zum richtigen Ziel führt,  
das Pendel,  
das mir in Zeit der Prüfung  
Ausgleich schafft.*

*Möge dein Geist das Segel sein,  
das mich durch jeden Tag antreibt.*

*Gib meinem Körper der Kraft,  
auf der Reise des Lebens  
ausdauernd und unbeirrt zu paddeln.*

**Quelle:** Damit ein neuer Tag beginnt  
(missio)

## PFARREKURSIONEN IM KREUZ-KÖLN-NORD

*Pfarrekursionen – das sind  
gemeinschaftliche Besuche von  
Ausstellungen, Kirchen und  
Konzerten sowie  
Unternehmungen aller Art.*

**Angesprochen** sind Interessierte von Jung bis Alt in unserem Pfarrverband Kreuz-Köln-Nord – eben alle – die lieber in Gemeinschaft und mit Führung etwas erleben möchten.

**Die Termine** sind, einmal im Monat, sonntags, 14 bis 18 Uhr, und werden in unseren Pfarrnachrichten „Uns Blättche“ und auf unserer Internetseite rechtzeitig bekanntgegeben.

**Der Treffpunkt** ist immer vor der Elisabeth-Kirche in Pesch, wo wir Fahrgemeinschaften bilden und gemeinsam aufbrechen. Anfallende Kosten für Eintritt und Führung – und auch für den Besuch im Café zum Abschluss eines gelungenen Sonntagnachmittags – trägt jeder selbst.

**Wir waren** schon in der Domschatzkammer, in der Kölner Synagoge, in den Kirchen St. Kunibert, St. Ursula,

St. Pantaleon, haben die Kölner Musikhochschule besucht, die Denkmäler auf dem Melatenfriedhof erklärt bekommen, waren auf der ART-Cologne, im Römisch-Germanischen Museum und in den Ausgrabungen unter St. Severin und dem römischen Praetorium, waren bei Sonderausstellungen im Schnütgen-Museum, im Wallraf-Richarz-Museum, im Käthe-Kollwitz-Museum, im Ostasiatischen Museum, im neuen Dözesanmuseum Kolumba und in der Abtei Brauweiler, und haben erst kürzlich das Kölner Priesterseminar besichtigt – um nur einige Ziele zu nennen.

**Wie Sie** ja wissen, gibt es außerdem noch zahlreiche andere Möglichkeiten in Köln, wo wir zukünftig sonntags mit unseren Pfarrekursionen hingehen können. Die Planung für dieses Jahr läuft bereits – lassen Sie sich überraschen.

**Eine Bitte** habe ich: nach der Bekanntgabe des nächsten geplanten Besuchs melden Sie sich immer rechtzeitig unter meiner angegebenen Telefonnummer oder im Pfarrbüro unter Telefon 79 95 18 an, manchmal ist die Teilnehmerzahl, zum Beispiel in Museen, begrenzt.

Ich würde mich freuen, wenn Sie bei der einen oder anderen Pfarrekursion dabei sind, es lohnt sich.

*Marga Diener*

*Seit jetzt  
fast drei Jahren  
verwirklicht sich  
Pfr. Paling's Idee –  
mit steigenden  
Teilnehmer-  
zahlen.*

## INTERNETSEITE IM NEUEN GEWAND

Kennen Sie eigentlich schon unsere Internetseite [www.k-k-n.de](http://www.k-k-n.de)?

Wenn ja, wird Ihnen sicherlich aufgefallen sein, dass wir seit Mitte März 2008 mit einem neuen Layout daherkommen.

Aktueller, informativer und moderner – das ist das Konzept, das sieben Personen aus dem

Arbeitskreis Öffentlichkeit seit Beginn des Jahres verfolgen und versuchen umzusetzen.

Der Kern des neuen Internetauftritts ist ein Titelthema, das in einem vierzehntägigen Rhythmus gewechselt wird. Dabei kann es sich um Beiträge zum Kirchenjahr handeln oder auch um Themen aus dem Kreuz-Köln-Nord. Aber auch das Altbewährte wird erhalten bleiben. Der Anfang ist bereits gemacht.

Darum: Seien Sie ruhig mal neugierig und klicken Sie einfach mal rein ins „**WorldWideWeb**“.





# Wo man kocht, da lass dich ruhig nieder

„noch nie was von einem Sternekoch gehört?“



„eine neue Tele-novela?“



LAFER - LICHTER PALING



„kochen sie auch, Herr Kaplan?“



„nein, ich esse“

„der kocht nicht, der qualmt nur.“



PFARRBÜRO

„hier steht, heute kocht Frau Flock“



„wer kocht, der sündigt nicht“



„das hat ein Künstler gekocht“



„verstehe, Leipziger Allerlei“

„der Kanalarbeiter kocht wieder ein Süppchen für Journalisten und Kabarettisten“

